

Erfahrungsbericht

## **Göteborgs Universitet**

Wintersemester 2019/2020 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

### **Vorbereitung**

Über ein Programm der Universität ins Ausland zu gehen, dort zu studieren und dabei Land und Leute kennenzulernen, war für mich von Anbeginn meines Studiums reizvoll. Allerdings – so muss ich mir eingestehen – hat mir lange Zeit der Mumm und das Selbstvertrauen dazu gefehlt. Bis zum Januar 2019, dies war der Einsendeschluss für Erasmus-Bewerbungen für das Wintersemester 19/20, als ich kurzerhand entschied ins kalte Wasser zu springen. Innerhalb von zwei Wochen habe ich mich mit meiner Erasmus-Koordinatorin kurzgeschlossen, alle erforderlichen Informationen rund um das Erasmus-Auslandsstudium (Heimathochschule & in Frage kommende Gasthochschulen) eingeholt, meine Dokumente für die Bewerbung zusammengestellt und an das Erasmusbüro des IfPuKs abgeschickt. Kurze Zeit später erhielt ich die Zusage seitens der FU für die Gasthochschule meiner ersten Wahl: Die Göteborg Universität (GU) in Schweden. Daraufhin erfolgte die Bewerbung an der Gasthochschule selbst. Und innerhalb von ein paar wenigen Wochen hatte ich die endgültige Zusage für mein Erasmus-Semester in Göteborg.

Diese Spontanität kam mir in dem Moment absolut zugute. Jedoch möchte ich festhalten, dass solch eine spontane Entscheidung nicht immer glücken muss. Es gibt feste Fristen, die eingehalten werden müssen und an denen kein Weg vorbeiführt. Darüber hinaus benötigt das Beschaffen einiger Dokumente durchaus seine Zeit wie beispielsweise der Sprachnachweis. Hier lohnt es, sich frühzeitig über die Termine für die Sprachtests zu erkundigen. Insgesamt lässt sich aber der zeitliche und organisatorische Aufwand der Bewerbung als moderat einschätzen. Bedingungen, Fristen und die einzelnen Schritte, was zu tun ist, sind alle gut zu überblicken, weshalb nicht viel schief gehen kann.

### **Unterkunft und Finanzierung**

Am Göteborg-Landvetter Flughafen angekommen, wartete bereits der Bustransfer auf uns. Dieser wird kostenfrei von der Göteborg Universität für alle Studierenden zur Verfügung gestellt, die an den offiziellen ‚Arrival days‘ anreisen. Von dort ging es mit dem Bus 25km bis in die Innenstadt Göteborgs hinein. Auf dem Weg erhielten wir unseren Apartment-Schlüssel und umfängliches Info-Material über die Stadt und das jeweilige Studierendenwohnheim. In Göteborg angekommen, setzte man uns direkt vor

dem Wohnheim ab, wo wir erneut empfangen wurden. Nach einer kleinen Einführung von Studierenden, die bereits vor Ort lebten, wurden wir zu unseren Apartments begleitet. Ein Service, den man sich besser nicht wünschen kann und den man auf jeden Fall wahrnehmen sollte, wenn es möglich ist.

Das Apartment, für welches ich mich entschieden hatte, gehört zu der ‚SGS Studentbostäder‘. Die SGS ist ein gängiger und beliebter Anbieter von Studierenden-Apartments in Göteborg. Es gibt un/möblierte Apartments mit eigener/gemeinschaftlicher Küche, eigenem/gemeinschaftlichem Bad, die ungefähr zwischen 344€ und 632€ kosten. Je nachdem in welchem Studierendenwohnheim sich das Apartment befindet, gibt es darüber hinaus unterschiedliche Möglichkeiten bezüglich der Freizeitaktivitäten (Sporthalle, Sauna, Café, Kinosaal, etc.). Kleiner Hinweis: Schaut genau hin was im Mietpreis inklusive und exklusive ist.

Aufgrund meiner Vorrecherche und den vielen Erfahrungsberichten, die ich gelesen hatte, fiel meine Wahl auf ‚Olofshöjd‘. ‚Olofshöjd‘ ist ein Häuser-Komplex, der Platz für 1000 Studenten bietet. Olof – wie wir es liebevoll abkürzen – ist eine Community von Menschen aus allen Teilen der Welt, die ein großes Gelände miteinander teilen und das schon bald zum zweiten Zuhause für mich geworden ist. Einen großen Beitrag in Olof leistet das FR-Team, welches sich um die Anliegen der Bewohner\*innen und um alle gemeinschaftlich genutzten Räume kümmert. Dazu gehört insbesondere das gemütliche, allseits bekannte Café Olof, das an zwei Tagen der Woche öffnet und zu Tee, Kaffee sowie Kekse einlädt – manchmal hat man sogar das Glück, dass gerade jemand für das Café gekocht oder einen Kuchen gebacken. Alles basiert hier auf dem „pay what you want“-Modell. Weiter werden dort regelmäßig das „Language Café“ (Sprachen lernen in entspannter Atmosphäre) und andere Veranstaltungen organisiert. Darüber hinaus gibt es einen Veranstaltungsraum Nr. 326, der u.a. für Filmabende oder Tanzunterricht genutzt wird, zwei Saunen, ein kleines Fitnessstudio, Räume für Tischtennis und Billard, ein Bereich zum Arbeiten und einiges mehr. Weitere Vorteile dieses Studierendenwohnheims sind die recht zentrale Lage, der kurze Fußweg von 5-10 min. zu den öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus und Tram) sowie die zahlreichen Supermärkte und eine Apotheke, die sich im nahen Umkreis finden lassen. Olofshöjd hat eine eigene Facebook-Seite, auf der regelmäßig Dinge getauscht, ausgeliehen oder verkauft werden. Eine weitere Möglichkeit, die ich jedem als erste Anlaufstelle empfehlen kann, ist der Free-Shop in Olof, der auf der Maxime „nehmen und geben“ beruht.

Verglichen mit Deutschland ist Schweden ein recht teures Land. Ein entscheidender Teil wurde dabei durch die Erasmus+ Mobilitätsförderung abgedeckt, dies ist für Schweden ein Festbetrag von 450€ pro Monat (wird zeitversetzt in zwei Raten ausgezahlt). Diese Förderung ist bereits enorm hilfreich, reicht allein allerdings um Längen nicht aus.

## **Studium an der Gasthochschule**

Der Göteborg Universität liegt viel daran, ihre neuen Studierenden mit offenen Armen willkommen zu heißen. Dies zog sich durch das gesamte Semester hindurch mit organisierten Exkursionen, Info-Sessions wie „Dealing with the Swedish Winter“ und „Working in Sweden“, dem Weihnachtsfest Lucia und Hinweisen zu anderweitigen Veranstaltungen. Ich habe mich vom ersten Tag an aufgefangen gefühlt und möchte der Uni an dieser Stelle meinen Dank aussprechen. Die Organisation und das Engagement ist absolut beispielhaft.

Eine weitere Besonderheit ist das schwedische Kurssystem. Im Gegensatz zum deutschen System, bei dem mehrere Kurse pro Semester gleichzeitig besucht werden, verfolgt die GU ein zeitversetztes System. Hier wird das Semester in vier Zeitabschnitte, „quarter“, geteilt, zu denen man jeweils nur einen Kurs besucht. Im Umkehrschluss bedeutet das, in der Regel können nur 4 Kurse pro Semester belegt werden. Auf diese Weise wird eine fokussierte Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Kurs, dem Inhalt, der Lehrkraft sowie den Kurs-Teilnehmer\*innen ermöglicht. Am Ende jedes „quarters“ finden dann die Prüfungen statt. Bei dem umfangreichen und breit gefächerten englischem Kursangebot für Austauschstudenten fiel meine Wahl auf zwei Kurse mit Studienfach-Bezug „Opinions in a Mediatized Society“ und „Comparing Media Systems around the World“ – leider gab es hier innerhalb des ‚Journalism, Media and Communication‘ (JMG) Departments keine weiteren Angebote – ein Schwedisch Sprachkurs und den Psychologie-Kurs „Innovationpsychology“. Obwohl die fachbezogenen Kurse durchaus interessant und thematisch auf der Höhe der Zeit waren, ist mein absoluter Favorit der „Innovationpsychology“ Kurs.

## **Alltag und Freizeitgestaltung**

Göteborg ist eine Stadt mit enorm viel Charme, liebenswürdigen Menschen, angenehmer Ungezwungenheit und Gemächlichkeit im Alltag. Menschen fahren Fahrrad bei jedem Wetter. Fika, die schwedische Variante der Kaffeepause, wird überall und zu jeder Zeit abgehalten. Kombiniert wird das gerne mit Kanelbullar (Zimtschnecke), Saffransbullar (Safranschnecke) oder Semlan (Gebäck mit Sahne und Mandelcreme) und sobald sich die Sonne hinter den Regenwolken hervor kämpft, strömen die Leute aus ihren Häusern und Büros und genießen jede kostbare Sonnenminute, die ihnen in der Winter-Saison zur Verfügung steht. Der häufige Regen ist u.a. vermutlich der Grund, weshalb diese Stadt stets so grün ist. Auch die Hasen, die man auf den saftig grünen Wiesen findet, erfreuen sich daran. Noch mehr innerstädtische Natur bieten daneben der großflächige Slottskogen Park (+ Tierpark), der wunderschöne Trädgårdsföreningen Park (mit Gewächshaus und exotischen Pflanzen) uvm. Doch nicht nur in der Stadt, auch ringsherum findet sich viel Natur. So gibt es unzählige Inseln und Seen, welche sich prima für Ausflüge eignen. Die Stadt bietet aber auch kulturelle Möglichkeiten wie die Oper, das The-

ater, die Konzerthalle, in der ab und zu kostenfreie Konzerte für Studierende veranstaltet werden, sowie die Kunsthalle und das Kunstmuseum. Wer noch mehr Kultur erleben möchte, fährt mit dem Zug nach Kopenhagen und erkundet die Stadt auf dem Fahrrad. Empfehlenswert ist hier das Designmuseum. Aber auch Exkursionen in das umliegende Land Göteborgs sind lohnenswert wie beispielsweise zum Tjolöholm Schloss.

### **Fazit**

Das Erasmus-Semester ist ein Gewinn auf allen Ebenen. Universitäre Zusammenarbeit, kultureller Austausch und Freundschaften mit Menschen aus allen Teilen der Welt. Ich bin überglücklich über meine Entscheidung und freue mich bereits auf das nächste Erasmus-Semester im Master.

Deshalb mein Tipp für diejenigen, die ähnlich verunsichert sind, wie ich es war: Kontaktiert ehemalige Erasmus-Studierende und lasst euch mitreißen von ihren Erlebnissen, lest die Erfahrungsberichte und sprecht mit euren Koordinator\*innen, um euch ausreichend zu informieren und dadurch die Angst nehmen zu lassen. Es lohnt sich über den eigenen Schatten zu springen!